

vergrößerte Anfangsinitiale (bei Cipolla durch eine vergrößerte Drucktype angezeigt) entsprechen dem Layout der Kapitelliste auf fol. 166v–167r der Ivrea-Handschrift. Ein charakteristisches Merkmal des Kopisten der Ivrea-Handschrift findet sich ebenfalls in Cipollas Transkription wieder, nämlich die Schreibung *commis* für *comes*¹⁸. Da Cipolla in seinem Druck die verwendeten Kürzungen durch Kursivdruck der ausgefallenen Buchstaben wiedergibt, ist zudem ersichtlich, dass der Schreiber des Turiner Fragments, genau wie derjenige der Ivrea-Handschrift, sehr häufig Kürzungen verwendete und sich dabei derselben Standardkürzungen bediente wie jener: *comp.* für *componat*, *id.* für *id est*, *l.* für *uel*, *p.* für die Vorsilben *pro-* und *per-*, *scdm.* für *secundum*, gekürzte Endungsnasale etc.

Anhand der Abbildung der Verso-Seite, die den Schluss von c. 13 (ab in [*cuius*] *co[m]mitatu stare debet*) und c. 14 enthielt, lässt sich die Liste der Indizien für die Identität der Schreiber von BK 201 in der Handschrift Ivrea XXXIV und dem Turiner Fragment zusätzlich um paläographische Beobachtungen erweitern (vgl. die Abb. unten). Die Schrift beider Dokumente ist eine karolingische Minuskel mit Einflüssen der *corsiva documentaria*¹⁹, der sich z. B. in den zahlreichen Ligaturen zeigt: *ct*, *et* (auch im Binnenwort), *ex* und *ro* mit einem spitzwinkligen Überschlag sowie Ligaturen mit angehängtem, unter die Zeile reichendem *i-longa* (z. B. *li*, *ri*, *ti*). *I-longa* erscheint auch häufig am Wortanfang. Gelegentlich wird ein doppelstöckiges *c* mit einer schwungvoll ausgreifenden Oberlänge verwendet. Eine prägnante *orum*-Kürzung mit rundem *r*, dessen Cauda von einem schräg nach links unter die Zeile geführten Strich geschnitten wird, findet sich ebenfalls in beiden Vergleichsstücken. Während das Turiner Fragment von Carlo Cipolla sowie Paolo Collura noch als Beispiel für die in Bobbio verwendete Schrift angeführt wurde²⁰, brachte Ettore Cau das Hofskriptorium in Pavia als möglichen Entstehungsort in die Diskussion ein, dem er auch die Handschrift Ivrea XXXIV zuwies²¹.

18) Z. B. Ivrea XXXIV, fol. 167r, Z. 16 (BK 201 c. 4): *nec placitum commis* (*comis* mit Nasalstrich) *habeat*, fol. 167r, Z. 24 (BK 201 c. 9): *uel commiti* (*comiti* mit Nasalstrich) *uel misso nostro*; Turin Fragment, Recto-Seite (CIPOLLA [wie Anm. 11] S. 5; BK 201 c. 10): *uolumus ut per commitis iussionem*, (CIPOLLA [wie Anm. 11] S. 6, BK 201 c. 13): *in prouidentia committi sit ... per licentiam illius commitis*. Im letztgenannten Fall ist aus dem Druck von Cipolla ersichtlich, dass *commitis* im Fragment abgekürzt wurde mit *com.* Auch in der Kopie in Ivrea XXXIV findet sich an einer Stelle eine Kürzung dieses Wortes, bei der die gesamte Endung weggelassen wurde: fol. 167v, Z. 22 (BK 201 c. 8): *serui ecclesiastici aut com.* (= *commitum*).

19) Vgl. zu den paläographischen Merkmalen COLLURA (wie Anm. 14) S. 112 f. sowie CAU (wie Anm. 13) S. 115.

20) CIPOLLA (wie Anm. 14) S. 139 f.; COLLURA (wie Anm. 14) S. 112 f.

21) CAU (wie Anm. 13) S. 114 f.